

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.



Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.30 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Instruierten Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Registrier-Nr. 14 Tage.

Verlag und Druck:
Ganz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hauschild, Naunhof.

Veränderungen:
Für Inserenten der Naunhof-Nachrichten
Gesamtsatz 10 Pfg. die fünfgliedrige
Spaltenbreite, an erster Stelle und
für Anzeigen 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 10.

Sonntag, den 22. Januar 1905.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der getrigen 2. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:
1. Die Stadtgemeinde soll der Tiefbauvereinsgenossenschaft als dauerndes Mitglied mit jährlicher Lohnabrechnung beitreten.
2. Dem Besuch des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern um Unterstützung einer Versuchsanstalt wurde nicht entsprochen.
3. Die Gasrohrleitung in der Rastkellerwirtschaft soll bis an das eine Fremdenzimmer an der Treppe verlängert werden.
4. Das Gesuch um Abgabe eines Wasserhähnelchens zur Versorgung eines auswärtigen Grundstückes wurde zunächst abgelehnt.
Hierauf folgte eine geheime Sitzung.
Naunhof, den 21. Januar 1905.

Der Stadtgemeinderat.
Wille.

Holzversteigerung.

Die auf der der Stadtgemeinde Naunhof gehörigen Wiese hinter der früheren Mühle in Erdmannshain lagernden Brennholzer nämlich

**11 Raummeter Brennholzer,
7 „ „
17 „ „ Brennholz**

sollen

**Dienstag den 24. d. M. von vormittags 10 Uhr ab
an Ort und Stelle** unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Naunhof, am 21. Januar 1905.

Der Stadtgemeinderat.
Wille.

Städtische Beamtenchule zu Nerchau.

Anmeldungen für das nächste Ostern beginnende neue Schuljahr nehmen die Unterzeichneten entgegen. Das Institut ist eine für die Landbahn eines Gemeinde- und Bureaubeamten in 3jährigem Kursus vorbereitende Erziehungsanstalt.
Prospecte zu Diensten.

Der Bürgermeister:
Leicht.

Der Direktor:
Gemmann.

Ein Kartätschenschuß auf das Winterpalais in St. Petersburg.

Ein geheimnisvoller Zwischenfall, der leicht hätte die weittragendsten Folgen nach sich ziehen können, ereignete sich Donnerstag nachmittags am Newofski beim Winterpalais, wo wie alljährlich an diesem Tage die große Zeremonie der Wasserweihe in Gegenwart des Zaren, der Zarin, der gesamten kaiserlichen Familie, der Generalität, des diplomatischen Korps, hoher Würdenträger sowie der Geistlichkeit stattfand. In dem besonders für diese Feier errichteten byzantinischen Zelte hatte die Geistlichkeit gerade die Zeremonie beendet, der die hohen Herrschaften zum Teil unmittelbar am Zelte beimohnten, während ein anderer Teil aus den Fenstern des Winterpalais zuschaute, als die jenseits der Newa postierten drei Batterien unter dem Kommando des Herzog Michael von Mecklenburg-Strelitz den üblichen Salut abgaben. Statt der blinden Schüsse durchsauten aber plötzlich Kugeln die Luft. Eine von ihnen ver wundete lebensgefährlich einen der vor dem Palais postierten zahlreichen Schutze, eine andere Kugel durchschlug ein Fenster des Winterpalais und drang in den Nikolaisaal ein, wo sie gegen die Decke anschlag ohne jemand zu treffen. In diesem Saale befanden sich viele Generale sowie das diplomatische Korps. Man kann sich leicht das Bild der Verwirrung ausmalen, das dieses Ereignis zur unmittelbaren Folge hatte. Die im Nikolaisaal aufgebundene Kugel hat ein ziemlich großes Kaliber. In der Stadt schwärzen die wildesten Gerüchte. Der Zar begab sich bald nach dem Vorfall mit der Zarin nach Jarskoje Selo zurück, in den Straßen von einer dichtgedrängten Menge mit lautem Jubel begrüßt.
Eine amtliche Meldung gibt von dem Vorfall folgenden knappen Bericht:

Petersburg, 19. Januar. Während der Newa-Wasserweihe in Anwesenheit des Kaisers ereignete sich, als der übliche Salut begann, ein Unfall. Ein Geschütz der bei der Börse befindlichen Batterien schoß anstatt einer Pulverladung eine Kartätschenladung ab. Die Kugeln erreichten den Fußboden beim Jordan-Kai, an der Fassade des Winterpalais wurden die Scheiben von vier Fenstern zerbrochen, ein der Petersburger Stadtpolizei angehöriger Polizist wurde verwundet. Nach den bisherigen Ermittlungen sind keine weiteren Unfälle vorgekommen. Die sofort angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß bei einer vorgestern abgehaltenen Übung der ersten reitenden Gardebatterie eine Kartätsche im Geschützrohr hängen geblieben war. Beim heutigen Salutchießen wurde versehentlich eine Kartätsche in dieses Rohr eingeführt, worauf der Kartätschenschuß losging.

Zum Generalstreik im Ruhrrevier.

Als Alarmnachrichten tendenziöser Art sind an der maßgebendsten Stelle Meldungen bezeichnet worden, die der Bergbauische Verein des Ruhrreviers über die Haltung der Arbeiter verbreitet. Diese Berichte wären entweder im höchsten Grade aufgebauscht, oder die darin geschilderten Vorgänge wären so gut wie aus der Luft gegriffen. Die Regierungsbehörden im Ruhrgebiet haben von Berlin aus angewiesen, jenen Meldungen über Ausschreitungen, Bedrohungen, Tumulte und über sonstige Anzeichen einer mit Gewalttaten drohenden Gärung nachzugehen. Die erbetenen Berichte sind vom Regierungspräsidenten eingetroffen. Er hat über alle jene schlimmen Meldungen Ermittlungen anstellen lassen, und man hat nun an der bezeichneten maßgebenden Stelle aus diesen Berichten die Ueberzeugung gewonnen, daß es

sich um tendenziös verbreitete Alarmnachrichten handle.

Die Gutehoffnungshütte dämpfte infolge Kohlenmangels einen Hochofen und legte mehrere Koksblöcke still.

In der Versammlung am Freitag im Schuppenhof zu Bochum waren wohl 7000 Bergleute erschienen, andere Tausende wurden an der Tür zurückgewiesen und füllten gleichzeitig den Saal der Tonhalle. Der Hauptredner Sachse sagte etwa: Wir haben beim Oberbergamt in Dortmund nichts erreichen können, da die Zechenbesitzer es unter ihrer Würde halten, mit Arbeitern zu verhandeln. Er recapituliert dann die Geschichte des Streiks und kommt zum Schluß, daß die Arbeitgeber ebenso kontraktbrüchig wie die Arbeiter seien, da sie die Versprechungen des Jahres 1889 nicht gehalten. Im übrigen sei das Syndikat ja nicht nur gegen die Arbeiter anmahnend. Auch die Regierung habe von ihm Rippenstöße bekommen. Einstimmig wurde zum Schluß eine Resolution angenommen, welche, den Streik gutgehend, Hilfe von Behörden und Bürgern anrief.

Südwestafrika.

Ueber die Lage in Deutsch-Südwestafrika sagt die dem Reichstag zugegangene Denkschrift des großen Generalstabes u. a.: Ein einheitliches Vorgehen der Truppen, die jetzt seit vier Monaten die Omahete (das Sandfeld) umstellt hatten, wird erst möglich werden, wenn nach Eintritt der Regenzeit Wasser und Wind dort vorhanden ist. Dann wird sich herausstellen, ob noch eine erhebliche Zahl des Hererovolkes im Sandfeld ausgehalten hat. Einige Zelle sind jedenfalls auf englisches Gebiet übergetreten, andere zu den Ovambo, noch andere zu den Witboi geflüchtet, wenige haben sich ergeben. Aber das Beispiel dieser Wenigen scheint in der letzten Zeit Anlauf gefunden zu haben. Eine nicht unerhebliche Anzahl hat sich der Verfolgung ins Sandfeld entzogen und ist später zwischen dem abziehenden Truppen wieder durchgeschlichen, sodas vielfach kleinere Banden umherziehen und einen ermüdenden Kleinkrieg nötig machen werden. Uebrigens haben verschiedene Hererokapitane General Trotha ihre Unterwerfung angezeigt.

General Trotha meldet: Wilhelm Maharero zeigte seine Unterwerfung an. Kapitän Zacharias Jeruua, der sich bereits unterworfen hatte, sagte aus: Verschiedene Führer der Aufständischen seien gestorben, teilweise verdurftet. Volk und Kriegsknechte seien verstreut, werden aber größtenteils vertrieben, aus dem Sandfeld ins Hereroland zurückzuführen. Nur Wilhelm Maharero halte noch den Rest gut bewaffneter Okahandjaleute zusammen.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Freitag die Beratung des Nachtragsetats für Südwestafrika bei der Forderung 5 Millionen Mark Entschädigung für die durch den Herero-Aufstand verursachten Verluste, fortgesetzt. Nach längerer Debatte wurde diese Forderung abgelehnt, bewilligt wurden dagegen 3 Millionen mit der Maßgabe, daß sie auch für die durch die anderen Eingeborenen-Aufstände verursachten Verluste bestimmt sind.

Gewisse Berliner Prehorgane.

deren Leiter zumeist nicht germanischen Stammes sind, lieben es, mit ganz besonderer Sorgfalt alles das zu behandeln, was in Sachen geschieht und die jüdischen Verhältnisse als rückständig und außerordentlich verbesserungsbedürftig hinzustellen. Mit offener Freude, man kann fast sagen Schadenfreude, greifen sie es auf, wenn irgend etwas bei uns geschehen ist, was mit der Moral nicht im Einklang sich befindet. Sie werfen sich dann

gewaltig in den Busen und rufen: „So etwas kann nur in Sachsen vorkommen.“

Wir glauben, gerade die Berliner Blätter hätten gar keine Ursache, sich um andere Angelegenheiten zu bekümmern, sie hätten alle Veranlassung, vor ihrer eignen Türe zu kehren und ihr Publikum zur Sittfamkeit und Wohlwollendigkeit zu ermahnen.

Es ist noch in aller Erinnerung, wie in Berlin von Hunden die Standbilder in der Siegesallee verunstaltet worden sind. Eine gleiche Freveltat ist erst vor wenigen Tagen an Brückenverzierungen dort verübt worden. Die Berliner Blätter fügen der Meldung zwar offenbar aus Scham hinzu, daß „wahrscheinlich ein Irrtümmer der Täter sei.“ Ueber die in gewissen Gegenden und Kreisen in Berlin herrschenden Zustände hat erst neulich der Prozeß Berger entscheidende Enthüllungen gebracht.

Auch die Szenen, die sich wieder in der letzten Neujahrsnacht in den Straßen Berlins abgepielt haben, legen hinreichendes Zeugnis dafür ab, daß es in Berlin zahlreiche Elemente gibt, die in Beobachtung von Anstand und Sitte von dem Idealzustand recht bedenklich weit entfernt sind.

Die oben bezeichneten Berliner Prehorgane täten also sehr gut, wenn sie ihre Blicke nicht nach Sachsen wendeten, sondern zunächst bei sich Einkehr hielten und die Zustände in der Heimat ihres Erscheinens unter die kritische Lupe nähmen. Sie werden dort sicher hinreichend Stoff finden, um die besessene Sonde der öffentlichen Meinung anlegen zu können.

Rundschau.

— **Bottdam.** Als der deutsche Kronprinz am Donnerstag Vormittag mit seinem Dogkar, das er selbst lenkte, die Charlottenstraße am Bassinplatz passierte, stürzte das Pferd und fiel. Der Kronprinz und der Kutscher fielen aus dem Wagen nach vorn hinaus, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. Der Kronprinz erhob sich sofort. Das Gefährt wurde wieder instand gebracht, und heiter blickte der Kronprinz wieder den Wagen und setzte die Fahrt fort.

— Die Modelle der **Saalburg**, sowie die Nachbildungen von Funden, für welche dem Deutschen Kaiser auf der Weltausstellung in St. Louis der große archäologische Preis zuerkannt worden ist, sind von zwei Amerikanern angekauft worden und werden der Universität in Washington überwiesen werden.

— Eine größere Anzahl von Typhus-Fällen sind in **Landau** beim 1. Bataillon des 18. bayerischen Infanterie-Regimentes vorgekommen.

— Die **Schweizer Offiziere** bei der japanischen Armee, Oberleutnant Gertsch und Hauptmann Rogel, welche der Bundesrat zurückrief, sind aus der Mandchurie über Port Arthur in Jochama eingetroffen. Man erwartet sie anfangs März in Bern.

— **New York.** Die Beziehungen zwischen Amerika und Venezuela waren in den ersten Tagen des Monats sehr gespannt. Castro beabsichtigte sogar, dem amerikanischen Vertreter seine Pässe zu schenken; schließlich fühlte sich aber Castro zu Anerbietungen bemogen. Der amerikanische Vertreter antwortete mit einem Vorschlag, die Streitfragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Er schlägt ferner vor, Venezuela solle jährlich fünf Mill. Dollars statt drei Millionen zahlen, und nach Ablösung der Forderungen Englands, Deutschlands und anderer Mächte mit der Zahlung dieser Summe an die englischen und deutschen Bondholders fortfahren. Der Präsident nahm den Vorschlag an bis auf das Schiedsgericht, das er nur für amerikanische Forderungen zugestehen will. Erst, als sehr energisch gedroht wurde, gab er auch in diesem Punkte nach.

Schwere Kruken im Innern Chinas bereiten sich, wie der ostasiatische Lloyd von einem genauen Kenner der dortigen Verhältnisse erfährt, vor. Die Bewegung richtet sich gegen die gegenwärtige Regierung und wird aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Aufstand gegen die Mandchus endigen; sie ist gut organisiert und wohl mit Waffen versehen. Viele hervorragende und reiche Chinesen nehmen an ihr teil. Die Hauptbeschwerden, die die Führer und Teilnehmer an der Bewegung gegen die jetzige Dynastie erheben, sind die erzwungenen Beitreibungen für Heeresreform und Unterhaltung des Hofes; auch empfindet man die Steuer lästigt, die der letzte Krieg notwendig gemacht hat. Eine große Anzahl von Priestern, namentlich aus der Provinz Chili sind in die Reihen der Aufständischen getrieben worden, nachdem in vielen Ortschaften das Tempelgüter beschlagnahmt worden ist. Die Bewegung steht in enger Verbindung mit den Kolaohui, den Hauptern des gegenwärtigen Aufstandes in Kuangsi. Diese Kolaohui-Gesellschaft wurde ursprünglich durch alte kaiserliche Soldaten nach der Taiping Rebellion als eine patriotische Vereinigung begründet. Jetzt steht sie an der Spitze der antidynastischen Bewegung, und sie umfasst unter ihren Mitgliedern den größeren Teil der Soldaten, die in Sibirien geboren sind.

Zur Handels- oder Gewerbe-Kammer zugehörig?

Die viel erörterte Frage, ob ein Gewerbetreibender, der neben seinem Gewerbe auch noch einen Handel betreibt, zur Gewerbe-Kammer oder zur Handelskammer wahlberechtigt und beitragspflichtig ist, wird durch eine Entscheidung der Kreisobermannschaft Leipzig bemerkenswert beleuchtet. Der Inhaber eines Schneider- und Militäreffektengeschäfts, der seine Firma im Handelsregister hatte eintragen lassen, aber auch Mitglied der Schneiderinnung war, hatte sich, so schreibt der „Dresdener Anzeiger“ für die Zugehörigkeit zur Handelskammer erklärt und war darauf von der Gewerbe-Kammer, die sein Optionsrecht bestritt, als zu ihr gehörig, reklamiert worden. Die Kreisobermannschaft, der der Fall vorgelegt wurde, stellte zunächst fest, daß der Inhaber des Geschäfts neben der Anfertigung von Kleidungsstücken mit Militäreffekten, Stoffen usw. Handel treibe und dabei selbst nur kaufmännisch tätig sei, während die Leitung des Schneiderbetriebs einem Zuschneider obliege, und kam schließlich nach genauer Untersuchung zu den Grundfragen: wenn einem Hauptbetrieb ein Nebenbetrieb als bloßes Zubehör angegliedert sei, so richtet sich die Zugehörigkeit zu der Handels- oder Gewerbe-Kammer darnach, zu welcher Kammer der Hauptbetrieb gehöre; wenn ferner ein Gewerbetreibender nur ein Gewerbe und zwar handwerksmäßig, nicht fabrikmäßig betreibt, gehöre er zur Gewerbe-Kammer auch dann, wenn der Betrieb vom Registrator als Handelsgewerbe beurteilt und im Handelsregister eingetragen worden sei. Falls aber neben dem Handwerk noch ein Handelsgewerbe betrieben werde, und der ins Handelsregister eingetragene Unternehmer aus beiden ein gewerbliches Gesamteinkommen von über 3100 Mark versteuere, so stehe ihm das Optionsrecht zu. In dem vorliegenden Falle treffe dies zu, und somit sei der Kaufmann und Schneidergeschäftsinhaber zur Handelskammer wahlberechtigt und beitragspflichtig.

Aus Stadt und Land.

Rauhof, den 21. Januar 1905

Rauhof. Sr. Maj. der König verlieh dem emeritierten Pfarrer Dr. Schenkel hier, in erneuter Anerkennung seiner vieljährigen treuen und verdienstvollen Wirksamkeit als Redakteur des Säch. Kirchen- und Schulblattes die Krone zum Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens. Die Dekoration wurde Herrn Dr. Schenkel am Donnerstag von Herrn Sup. Stz. Dr. Albert persönlich in seiner Wohnung überreicht.

Rauhof. Die erste offizielle Königs-tafel des hiesigen Schützenbundes wurde auf Veranlassung des derzeitigen Schützenkönigs Herrn Privatmann Carl Günther vorigen Mittwoch abgehalten. Nur wenige Schützenbrüder fehlten, fast alle waren mit ihren Damen erschienen um eine heitere Tischrunde zu bilden, bei der zu den Tafelfreuden Toaste und Tischreden nicht fehlten, hatte doch der edle Nebenast von der Wohl die Jungen lösen helfen. Es ist weder Zwang noch Pflicht des Schützenkönigs, ein derartiges Festmahl zu veranstalten, da aber der jetzige Inhaber dieser Würde, der Schützenjunge ganz besonders zugetan ist, so sollte es ihm eine eigene Freude werden, seine Schützenbrüder zu festlichem Feste zu vereinen. Die Feste des Schützenbundes haben alle angenehme Erinnerungen hinterlassen und trotzdem wird von dem letzten gefagt, so schön war es noch nie. Das der zweite Teil natürlich in flottem Ball bestand, ist selbstverständlich.

Rauhof. Wir berichteten bereits vor Kurzem über die von dem Leipziger Schriftsteller Herrn W. Schweigergshausen ausgeführte Radreise um die Erde in 5 Jahren und können heute unseren Lesern die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich Herr Schw. nunmehr definitiv entschlossen hat, auch in unserer Stadt einen Lichtbilder-Vortrag zu halten, welcher am Sonnabend den 28. d. M. 10. 11. in Saale des Hoteliers Kottwitz abgehalten wird. Wie im Auslande der Vortrag beurteilt wurde, läßt sich u. a. aus der „Germania-Vost“ in Wilmannssee ersehen. Das Referat beginnt: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schiebt er in die weite Welt.“ Unwillkürlich fällt dieser Reim dem Referenten ein, wenn er über den vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Turnverein gestern Abend gehaltenen Vortrag des Herrn W. Schweigergshausen berichten soll. Ja, welche Fülle von Schönheit, Meliorantik und fremden Bildern aus fernen Zonen wurde da in glühenden Farben vor dem geistigen Auge der Hörer entrollt. Die Schilderungen des Vortrags waren tatsächlich für Jedermann, ob wissenschaftlich oder Laie, unterhaltend und belehrend, denn sie waren nicht das Ergebnis des Studiums aus Büchern, sondern die Wiedergabe des Selbsterlebten. In fesselnder Form ließ er seine Zuhörer im Geiste an der 52000 Meilen langen Weltumrundung teilnehmen. Da gab es keinen langweiligen Moment im Vortrage. Spannende und tragische Erlebnisse und Abenteuer wechselten mit humoristischen Zwischenfällen, verwoben in die treffende Schilderung von Sitten und Gebräuchen der Völker. In kaleidoskopischer Farbenpracht führte er alle Teile der Welt vor, welche einmal zu schauen die unerfüllte Sehnsucht der meisten von uns Sterblichen ist. — Nach diesem und noch vielen anderen Zeitungsberichten

können wir einen der interessantesten Vorträge, die je in unserer Stadt gehalten wurden, in Aussicht stellen, es sollte daher niemand veräumen, demselben beizuwohnen.

Rauhof. Unrichtige Gewichte. Eine für die gesamte Geschäftswelt und alle Gewerbetreibende wichtige Entscheidung von prinzipieller Bedeutung fällt der höchste sächsische Gerichtshof, der Strafsenat des Kgl. Oberlandesgerichts, indem das letztere die Frage entschied: „Dürfen Gewerbetreibende und Geschäftsleute im Besitz unrichtiger Gewichte sein, auch wenn letztere im Verkehr mit dem Publikum nicht benutzt werden?“ Das Oberlandesgericht verneinte diese Frage unter Zugrundelegung folgenden Tatbestandes: Der Bäckermeister Deiser betreibt in Blaswitz seit 13 Jahren ein Bäckereigewerbe. Laden und Bäckerei sind vollständig von einander getrennt. Am 13. Januar d. J. erschien nun in der Backstube ein Beamter der Wohlstands-polizei um eine Revision vorzunehmen. Es wurde alles in bester Ordnung befunden. Schließlich aber entdeckte der Beamte auf dem Gesimse des Backofens fünf Gewichtstücke, die nach näherer Feststellung und Untersuchung sich teils als zu leicht erwiesen und teils nicht geacht waren. Diese Gewichte dienten lediglich dem inneren Verkehr der Bäckerei wurden nur zum Abwiegen des beim Backgeschäft zu verwendenden Teiges und der Butter benutzt und kamen beim Einkauf seitens des Publikums absolut nicht in Frage. Trotz dieses Ein-wandes wurde der Bäckermeister in Strafe genommen und die Vorinstanzen beschäftigten dieselben, indem die Gerichte von der Ansicht ausgingen, daß es nicht darauf ankomme, an welchem Orte oder Orte sich die ungeseligen Gewichte befinden, sondern darauf, daß die letzteren überhaupt vorhanden waren und daß sie ev. im Gewerbebetriebe und im öffentlichen Verkehr hätten verwendet werden können. Auch das königliche Oberlandesgericht, das sich nunmehr mit der Revision des Beschuldigten zu beschäftigen hatte, stellte sich auf diesen Standpunkt, verwarf kostenpflichtig die Beschwerde und führte aus, daß es mit der Ansicht des höchsten sächsischen Gerichtshofes wie auch mit der Praxis unvereinbar sei, wenn ungeselliche, zu leichte und nicht geachtete Gewichtstücke auch nur im inneren Verkehr eines Geschäftsbetriebs verwendet werden. Danach mögen die Geschäftsleute, um Annehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen einmal eine Prüfung ihrer Gewichte vornehmen, auch wenn letztere beim Verkauf der Waren nicht benutzt werden.

Wie fernerzeit nach dem Ableben König Alberts hat jetzt das Finanzministerium eine Anzahl der zur Erinnerung an den König Georg geprägten Denkmünzen (Zehnmark- und Zwanzigmarkstücke) der Finanzhauptkasse in Dresden, der Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig, sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, mit Ausnahme der in Dresden und Leipzig, den Fortrentämtern Grimmitzsch, Meerane, Wittweida, Reichenbach und Wurzen, sowie den Untersteuerrämtern Aue und Weidau zugeteilt. Wer solche Münzen zu erwerben wünscht, kann sie gegen Erhaltung des Wertes in je einem Exemplar während der für den Kasienverkehr bestimmten Vormittagsstunden entgegennehmen. Eine Ueberlieferung durch die Post findet nicht statt.

Aus Celluloid werden jetzt allerlei praktische Gegenstände hergestellt, so besonders Haarfämme, die als Ersatz für die teuren

Horn- oder Schildpattfämme von den Damen gern getragen werden. Doch ist bei diesen Kämmen Vorsicht geboten, da das Celluloid äußerst feuergefährlich ist. Es entzündet sich nicht nur bei direkter Berührung mit der Flamme, sondern kann auch dann Feuer fangen, wenn das Celluloid größerer Hitze ausgesetzt ist. So sah kürzlich in einem Etablissement in Freiberg eine Dame in der Nähe eines durch einen Schirm geschützten Ofens, als plötzlich der Celluloidfamm, den die Dame trug, sich unter großer Rauchentwicklung entzündete. Nur dem beherzten Zugreifen der Anwesenden ist es zu danken, daß die Dame mit dem Verlust einiger Haarbüschel und einer kräftigen Dusch davonkam. Man gab ihr den Inhalt eines Bierglases sofort auf den Kopf.

Das Ministerium des Innern hat im Verordnungswege vom 1. Januar an Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der **Influenza der Pferde**, sowie der Gehirn-Rückenmarksentzündung und der Gehirn-entzündung der Pferde getroffen. Danach ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, von dem Ausbruch der erwähnten Krankheiten in seinem Pferdebestande und von allen verdächtigen Erscheinungen, die deren Ausbruch befürchten lassen, der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten. Die gleiche Anzeigepflicht liegt ob dem Vertreter des Besitzers, den Begleitern von Pferdetransporten, den Besitzern von Gehöften und Stallungen, in denen sich fremde Pferde in Gewahrsam befinden, den Tierärzten sowie allen Personen, die sich gewerbsmäßig mit der Tierheilkunde beschäftigen.

Grinma. Bei dem am Donnerstag unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Hähnchen hier abgehaltenen Bezirkstag sind die Herren Rentner Beyer-Soldig, Gemeindevorstand Behold-Jalkenhain, Gutsbesitzer Rebe-Kleinleinberg und Gutsbesitzer Schilling Kleinbardau wieder als Mitglieder in den Bezirks-ausschuß und zwar auf die Jahre 1905 bis mit 1910 gewählt worden.

Leipziger Trifotagenfabrik Aktien-Gesellschaft. Wie verlautet, hat sich nachträglich herausgestellt, daß bei Aufstellung der Bilanz per September 1903 eine unrichtige Bestandaufnahme stattgefunden hat, so daß der damalige Abschluß ein falscher war. Nach einer provisorischen Aufstellung dürfte sich die Unterbilanz auf 200 000 Mk. stellen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1 050 000 Mk. Auf Grund der Bilanz per 30. September 1903 hatte das Haupthaus Gebr. Arnold in Dresden 350 000 Mk. Obligationen der Gesellschaft übernommen und diese an der Dresdener Börse eingeführt. Diese Firma wird, wie man hört, eine Befantmachung erlassen, in welcher sie den Besitzern der Obligationen die Rückgabe derselben freistellt.

Vorna bei Leipzig. Der grimmigen Kälte ist der Rohprodukthändler W. Schestler aus dem benachbarten Froburg zum Opfer gefallen. Er hatte seinen Sohn in Hermsdorf besucht und wurde von Kindern auf einer Wiese bei Priesnitz in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Als der Arzt zur Stelle kam, war es leider schon zu spät.

Nerchau. Seit dem Jahre 1892 hat die städtische Beamtenkassule zu Nerchau, die sich der gütigen Fürsorge des Vereins sächsischer Gemeindebeamten erfreut, es sich zur ersten Aufgabe gemacht, junge Leute für den Gemeinde- und Bureaubeamtenberuf vorzubilden

Falsches Zeugnis.

Roman von Ewald August König.

12

„Wenn man über unseren verlorenen Prozeß mit Dir spricht, so laß die Leute reden und laß die Achseln, wer Keger zeigt, fordert den Spott heraus, und da wir den Schaden haben, werden wir für den Spott nicht zu sorgen brauchen.“

Paul ging schweigend hinaus, im Hausflur begegnete ihm der Rechtskonsulent Kammschuh, der mit einer tiefen Verbeugung den fuchsigem Zylinderhut vor ihm ablegte.

„Wohin?“ fragte Paul, auf den die schwebige Erscheinung und die kriechende Höflichkeit dieses ihm unbekanntes Mannes einen unangenehmen Eindruck machte.

„Ich möchte Herrn Erhard zu sprechen,“ erwiderte Emanuel Kammschuh leise.

„In Geschäften?“

„Ja, ja wohl, in Geschäften.“

„Run wohl, so reden Sie.“

„Verzeihen Sie, Sie sind der junge Herr, nicht wahr?“ fragte der Rechtskonsulent mit einem lauernden Blick. „Sie werden es nicht ablehnen, wenn ich um eine geheime Unterredung mit Ihrem Herrn Vater bitte.“

„Eine geheime Unterredung?“ unterbrach Paul ihn befeindend. „Wer sind Sie und was wünschen Sie?“

„Rechtskonsulent Kammschuh,“ antwortete Emanuel, sich höher aufrichtend. „Was ich wünsche, kann ich nur Ihrem Herrn Vater sagen.“

Paul schüttelte mit einem mißtrauischen Blick das Haupt, ihm gefielen diese Heimlichkeiten so wenig wie der Name selbst, aber er machte nicht weiter forschen; was er zu wissen wünschte, erfuhr er ja nach der Rückkehr von der Waise von seinem Vater, der keine Geheimnisse vor ihm hatte.

„Klopfen Sie dort an,“ sagte er, auf die Tür des Kabinetts zeigend, dann wandte er ihm den Rücken.

Emanuel Kammschuh warf ihm einen bösen Blick nach. „Wenn der Vater so hochmütig ist, wie der Sohn,“ murmelte er, „na, wir werden ja sehen.“

Einige Sekunden später stand er im Kabinett dem alten Herrn gegenüber, der ihn ebenso mißtrauisch musterte, wie Paul es getan hatte.

„Sie wünschen?“ fragte Erhard.

„Ich möchte Ihnen eine Mitteilung machen, die für Sie höchst wertvoll ist,“ antwortete der Rechtskonsulent.

„Und diese Mitteilung betrifft?“

„Den Prozeß, den Sie heute morgen verloren haben.“

„Ah, jetzt erinnere ich mich Ihrer,“ sagte Erhard, die Brauen emporziehend, „ich sah Sie heute morgen im Gerichtssaal.“

„Rechtskonsulent Emanuel Kammschuh, zu dienen! Hätte ich Sie vertreten, so würden Sie den Prozeß nicht verloren haben.“

„Woh, Sie hätten den Beschlag nicht behinieren können, den Eid zu leisten,“ erwiderte der alte Herr achselzuckend.

„Ich würde ihm den Eid nicht zugesprochen haben.“

„Es war das einzige Beweismittel. Uebrigens ist es fruchtlos, darüber jetzt noch zu streiten, ich habe den Prozeß endgültig verloren.“

„Endgültig nicht,“ erwiderte der Rechtskonsulent mit einem scheuen Blick auf die Tür, „wenn Sie den Meineid beweisen können, so ist der Prozeß für Sie gewonnen. Sie erlauben wohl, daß ich einen Augenblick Platz nehme? Was ich Ihnen zu sagen habe, darf kein anderer hören, wenn es nicht einen Wert für Sie verlieren soll.“

Erhard hatte sich in seinem Sessel wieder niedergelassen, die Worte des Rechtskonsulenten verwirrten ihn, er glaubte sich bereits klar darüber zu sein, daß dieser Mann ein Renommist sei, der kein Vertrauen verdiene.

„Sie können den Meineid beweisen?“ fragte er.

„Ich kann es,“ nickte Kammschuh, den verrosteten Kneifer dicht vor die stehenden Augen rückend. „Ich kann diesen Beweis vollständig liefern. Fragen Sie nicht, wie oder womit, Sie werden das alles erfahren, wenn wir über die Bedingungen einig sind.“

„Bedingungen?“ warf Erhard überauscht ein.

„Allerdings, den Beweis besitzt einer meiner Klienten, der nicht genannt sein will, ich bin zwischen ihm und Ihnen nur der Vermittler. Halten Sie das fest, wenn ich bitten darf. Mein Klient hat kein Interesse daran, den Kaufmann Weinhold ins Unglück zu stürzen, aber da er ein armer Teufel ist.“

„Ich verstehe,“ unterbrach Erhard ihn, „ich soll das Beweismittel kaufen?“

„Ganz recht,“ erwiderte der Rechtskonsulent lächelnd, „ich glaube, wir werden uns recht verständigen. Das Beweismittel ist überzeugend unabweisbar, Sie werden davon keinen Ku-

genblick zweifeln, wenn ich es Ihnen übergebe. Wie hoch tagieren Sie es?“

Ein verächtlicher Zug umspielte die Lippen Erhards. „Wie hoch tagieren Sie es?“ fragte er fast lässlich.

„Sagen wir: zehntausend Taler!“ erwiderte Kammschuh, und der lauernde Blick, mit dem er den alten Herrn beobachtete, wurde stechend. „Sie verdienen das Doppelte dabei, und außerdem warden Sie Ihre Niederlage in Steg um.“

„Zehntausend Taler!“ wiederholte Erhard, scheuend in Gedanken versunken, denn er hielt den Blick sinnend in die Ferne gerichtet. „Tun Sie's nicht billiger?“

„Es ist nicht meine Forderung, sondern die Forderung meines Klienten, und ich glaube nicht, daß er etwas davon ablassen wird.“

„Wäre Ihr Klient nicht verpflichtet, auch ohne Entschädigung seine Beweismittel vorzulegen?“

„Nein, geleglich nicht! Es ist seine Sache, ob er es tun will oder nicht, niemand kann ihn dazu zwingen. Sie würden nichts erreichen, wenn Sie unsere Unterredung dem Staatsanwalt berichten wollten, in der Hoffnung, dadurch einen Zwang auf mich oder meinen Klienten ausüben zu können. In diesem Falle würde das Beweismaterial verschwinden.“

„Ist das nicht Erpressung?“ fuhr Erhard auf, und der bisher mühsam verhaltenes Horn blühte aus seinen Augen.

„Richt doch!“ fuhr Emanuel Kammschuh mit spöttischem Lächeln fort. „Ich biete Ihnen etwas an, was für Sie wertvoll ist, aber ich zwingen Sie nicht, es zu kaufen. Wenn Ihnen die Sache zu teuer ist, so können Sie den Kauf ablehnen, einen gesetzlichen Anspruch auf dieselbe besitzen Sie nicht.“

Wetold Erhard hatte sich erhoben, in sichtbar Erregung wanderte er auf und nieder, und so oft dabei sein Blick den Rechtskonsulenten traf, konnte man in seinen Augen nur Horn und Verachtung lesen.

„Wie gefagt, ich bin nur der Vermittler in dieser Angelegenheit,“ nahm Kammschuh nach einer Pause wieder das Wort, während er die Blätter seines Kneifers mit seinem bannwollenen Taschentuch abrieb, „und ich glaube Ihnen einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich Sie auf die Waffe aufmerksam mache, mit der Sie den Meineid rügen und sich selbst Ihr gutes Recht sichern können.“

123,20

und somit
betragen,
Barmie zu
und Bild
und gewar
ihrer Bild
führliche
In de
Kollegien
gegenwärti
der dortige
bestehende
geben laßt
haltung i
hat die U
weil er be
werden
hat aber
an dem g
die Erhalt
Bei de
Roffen
führer un
Kirchherrn
lauteten e
aber bei d
Koffen ein
(wohl der
klarte der
ungültig i
Die König
jedoch, daß
meister s
durch wä
Stadtrat
und ruft
Kandidaten
fern. Au
darf man
Den
folgende
zum Dohr
Taubenbe
verendet.
ergeben, d
zum Pyre
dadurch h
reichlich
das, weil
gewesen i
von bereit
Cher
gerichtet
wegen Unt
D. hatte
Sortieren
ihrem Ne
sie Werth
Gehändni
gegen 15
stände, w
andere
zu einem
verurteilt.
Ann
Stadt An
einen Gef
denen Ein
sehen, we
seitberigen
werden.
Stadt fin
Kommung
die Gasar
Spartasse
Wollen
Hausallum
ermorden
Rachl., C.
Herm. Ar
Rik. Schun
Emil Gra
Rachahm
Günther
„Bleid mit
anerkannt o
H
Ber d
bestärkt
schmofen
Bru
(Mal
274
Heifer
schlein
Abe
Felig
Ruz

und somit dem Interesse dieses Standes zu dienen. Die Reichener Lehranstalt will dazu beitragen, dem Staate und seinen Gemeindefürsorge zu erziehen, die zur Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung, zum beschiedenen, höflichen und gewissenhaften Auftreten angehalten und in ihrer Bildung wesentlich gefördert sind. Ausführenden Berichte überfendet die Direktion.

In der Bürgererschaft und in den städtischen Kollegien in **Döbeln** beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage des Fortbestandes der dortigen **Berufsschule**. Der aus Bürgern bestehende **Bauschulverein** will die Schule eingeweiht lassen, wenn sie nicht in städtische Verwaltung übernommen wird. Der Stadtrat hat die Uebernahme der Schule abgelehnt, weil er befürchtet, das städtische Geschäft werde durch die Übernahme der Schule abgelenkt werden. Ein großer Teil der Bürgererschaft hat aber ein materielles und ideelles Interesse an dem Fortbestand der Schule und wünscht die Erhaltung derselben.

Bei der letzten **Stadtoverordnetenwahl** in **Rosfen** erhielt der **Buchdruckermeister** **Ulbricht** eine Stimme mehr als **Rüchenermeister** **Schreiber jun.** Auf **Schreiber** lauteten eigentlich 2 Stimmen mehr. Da aber bei diesen das „junior“ fehlte und in **Rosfen** ein älterer **Rüchenermeister** **Schreiber** (wohl der Vater des Ersteren) existiert, erklärte der Stadtrat diese beiden Stimmen für ungültig und betrachtete **Ulbricht** als gewählt. Die **königliche Kreisbauhauptmannschaft** entschied jedoch, daß die beiden Stimmen dem **Rüchenermeister** **Schreiber jun.** zuzurechnen seien. Dadurch würde also **Schreiber** gewählt sein. Der Stadtrat faßt jedoch dabei nicht Berücksichtigung und ruft die nächste Instanz an. Die beiden Kandidaten bleiben inzwischen den Sitzungen fern. Auf die Entscheidung der Oberbehörde darf man gespannt sein.

Den **Taubenjägern** zur Warnung möge folgende Tatsache dienen: Einem **Hausbesitzer** in **Dohrig** bei **Reichen** war vor kurzem der Taubenbestand plötzlich zum größten Teil verendet. Die tierärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Tiere alle einem **Darmkatarrh** zum Opfer gefallen sind. Die Krankheit ist dadurch herbeigeführt worden, daß ihnen zu reichlich gefodertes Futter verabreicht wurde, das, weil es der Kälte zu lange ausgelegt gewesen ist, bei dem wiederholten Fressen davon bereits gefroren war.

Chemnitz. Vor dem hiesigen **Landgericht** hatte sich der **Briefsortierer** **Hauptmann** wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Er hatte lange Zeit hindurch Briefe beim Sortieren an sich genommen, von denen er ihrem Empfänger nach annehmen konnte, daß sie Wertgegenstände enthielten. Seinem unaufrichtigen Gehaltens nach hat er auf diese Weise gegen 150 Mk. und eine große Anzahl Gegenstände, wie **Ringe**, **Etuis**, **Anfichtskarten** und anderes mehr erlangt. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Annaberg. Der **Haushaltsplan** der Stadt **Annaberg** auf das Jahr 1905 weist einen Gesamtbedarf von 1055504 Mk. auf, denen Einnahmen in gleicher Höhe gegenüberstehen, wenn die städtischen Anlagen in der bisherigen Weise erhoben in Ansatz gebracht werden. Die wichtigsten Einnahmequellen der Stadt sind der **Natzenwald** (48000 Mk.), die **Kommungründstücke** (Ueberschuß 40720 Mk.), die **Gasanstalt** (Ueberschuß 86000 Mk.), die **Spargasse** (Ueberschuß 54000 Mk.).

Chemnitz i. C. In unserem Ort ist eine **Typhus**epidemie ausgebrochen, die leider schon mehrere Opfer gefordert hat. Die **Chemnitzer Amtshauptmannschaft** hat sich deshalb veranlaßt gesehen, bis auf weiteres bei dem am **Typhus** Verstorbenen das stille Begräbnis anzuordnen, bei dem die weitestgehenden **Abwehrmaßnahmen** getroffen werden.

Spurlos verschwunden.

Seit drei Jahren spurlos verschwunden ist die **Gattin** des **Leopoldus Th. Erndt** in **Dresden**, **Rilmmerstraße 13**. Dieser bittet um Aufnahme des nachstehenden: „Ich bin am 4. Januar 1902, also vor drei Jahren, mit meiner **Schwägerin** und meiner **infolge vorausgegangener zweimaliger Operation von tiefer Melancholie** befallenen **Frau** abends 6 Uhr in **Dresden** in die **Stadt** gegangen. Nach Erledigung einiger **Beforgungen** habe ich mich alsdann auf eine **Stunde** von den **Frauen** getrennt und diese sind weitergegangen, um noch einzukaufen. In der **Seestraße** hat meine **Frau**, deren **Bestinden** an diesem Tage **scheinbar gut** war, meine **Schwägerin** zu **überreden** gewußt, eine **Stickerin** für sie **aufzukaufen**, während sie selbst **daher**, mich **abzuholen** — sie wußte, wo ich war — um mit mir nach **Hause** zurückzukehren. Diefem **Versprechen** ist sie **indessen nicht** nachgekommen, denn bei meiner **Rückkehr** in meine **Wohnung** fand ich meine **Frau nicht** vor. Seit diesem Tage ist sie **verschwunden**, ohne **Geld** bei sich zu **haben**. Nach ungefähr einem **Jahre** empfing ich aus **Chemnitz** von meiner **früheren Hausmanns** Frau die **Mitteilung**, daß sie die **Bermittlung** wenige Tage nach dem 4. Januar 1902 an meinem **Erbbegräbnis** in **Chemnitz** gesprochen habe; es sei ihr allerdings einiges in dem **Sprechen**, **Wesen** und **Aussehen** meiner **Frau** **ausgesprochen**. Nach einer **kurzen Unterhaltung** habe sich meine **Frau** **schon** **verabschiedet** und sei **schon** **Schrittes** **davongegangen**. Bis **heutigen** **Tages** sind nun **alle** meine **Nachforschungen**, ob meine **Frau** **noch** **lebt**, ob sie bei ihrem **erschütterten** **seelischen** **Zustande** irgendwo **etwas** **zurückgehalten** **wird** oder ob sie ein **unbekanntes** **Grab** **gefunden**, **erfolglos** **geblieben**. Meine **Frau** **ist** **von** **schlanker**, **mittlergroßer** **Figur**, hat **dunkelbraunes** **Haar** und **braune** **Augen**, ein **oberer** **Jauch** **fehlt** **ihr**, ihre **Haltung** **ist** **nach** **vorn** **gebogen**, ihr **Alter** **49** **Jahre**. Sie **trägt** **an** **jeder** **Hand** **einen** **goldenen** **Ring** **mit** **Granierung** **Th. C.**, **einer** **davon** **mit** **Diamant**. **Wer** **den** **Nachweis** **zu** **ihrer** **Auffindung** **bringt**, **erhält** **von** **mir** **eine** **hohe** **Belohnung**.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Es bleibt Alles beim Alten!“ Der Monat begann — als der erste im Jahr — mit allerlei **Wünschen** und **Hoffen** — man stellte **Prognosen**, teils werden sie wahr — teils hat man **daneben** **getroffen**! — Doch wie das **Schicksal** dem **Einzelnen** mag — das **Dasein** verändert **gestaltet**, — im **Gleise** der **Arbeit** **verläuft** **und** **der** **Tag** — und meistens bleibt alles beim **Alten**! — Wer **jung** **ist**, fragt **stürmisch**: **Was** **kostet** **die** **Welt**, — wer **glücklich** **ist**, hat **keinen** **Kummer**, — wer **reich** **ist**, klagt **nie** **über** **Mangel** **an** **Geld**, — wer **arm** **ist**, hat **keine** **Nummer**! — Wer **dumm** **ist** **wird** **niemals** **im** **Leben** **geholt** — **welch** **Lehre** **er** **immer** **erhalten**. — So **war** **es**

bisher und so ist es auch **heute**, — es bleibt eben **Alles** **beim** **Alten**! — Man **fragt** **fröhliche** **Lieder** **und** **findet** **viel** **Reiz** — am **Leeren** **goldfunkelnden** **Becher**, — doch **kommen** **und** **mahlen** **auch** **andererseits** — die **Alkohol-** **Begier** **den** **Becher** — **drum** **spricht** **wohl** **schon** **Mancher**: **Ich** **gehe** **nicht** **aus** — und **will** **nicht** **den** **Trunk** **enthalten**, — **manch** **Anderer** **wieder** **eilt** **fröhlich** **aus** **dem** **Haus** — und **singt**: **Es** **bleibt** **Alles** **beim** **Alten**! — **Wer** **Geld** **hat** **der** **leistet** **sich** **was** **ihm** **gefällt** — **nicht** **wenig** **verschlingt** **oft** **der** **Dampfen**, — **wer** **keins** **hat** **steht** **zu**, **daß** **Kredit** **er** **erhält** — **das** **nennt** **man** **gewöhnlich** **auch** **„Pumpen“** — **die** **Jugend** **eilt** **gern** **in** **den** **glänzenden** **Saal** — **zu** **tanzen** **und** **Pracht** **zu** **entfalten** — **das** **Alter** **bleibt** **draußen** **und** **predigt** **Moral** — **so** **bleibt** **eben** **Alles** **beim** **Alten**! — **Auch** **Mars** **gdmnt** **den** **Völkern** **nicht** **Frieden** **und** **Aub** — **trotz** **aller** **Edikte** **des** **Jaren** — **und** **hat** **man** **kein** **Geld**, **nun** **so** **pumpt** **man's** **dazu** — **daß** **man** **selbst** **Rustand** **erfahren**. — **Und** **hat** **um** **Port** **Arthur** **der** **Tod** **auch** **juwel** — **an** **blutiger** **Ernte** **gehalten** — **der** **grausame** **Krieg** **ist** **noch** **lang** **nicht** **am** **Ziel** — **es** **bleibt** **eben** **Alles** **beim** **Alten**! — **Wie** **steht** **es** **in** **Ost** **reich**? **Wie** **Saber** **gab's** **dort**? — **Wie** **wird** **es** **sich** **künftig** **gestalten**? — **Der** **Gauch** **ist** **berufen** **und** **Rörber** **ging** **fort**, — **doch** **sonst** — **bleibt** **wohl** **Alles** **beim** **Alten**, — **der** **Tisch** **haßt** **den** **Deutschen**, **es** **schimpft** **der** **Kroat** — **Signor** **Italiano** **murrt** **weiter** — **und** **Jeder** **beneidet** **es** **durch** **Rat** **und** **durch** **Tat** — **es** **bleibt** **hier** **beim** **Alten**! —

Ernst Heiter

Aus aller Welt.

Die **Junge** als **Erfolg** für die **Hand**. Ein in seiner Art **wirklich** **einzig** **dastehender** **und** **fast** **unvergleichlich** **erleuchteter** **Fall** **wird** **in** **der** **Deutschen** **medizinischen** **Wochenschrift** **von** **sachwissenschaftlicher** **Seite** **beschrieben**. **Frau** **Dr. Rabinstein** in **Berthelm** **am** **Main** **berichtet** **über** **ein** **im** **Jahre** **1880** **geborenes** **Mädchen** **names** **Seima** **Kunz**, **welches** **im** **sechsten** **Lebensjahre** **nach** **einer** **Gehirnhaut-** **entzündung** **eine** **völlige** **Lähmung** **famlicher** **Gliedmaßen** **zurückbehielt** **und** **es** **in** **seiner** **traurigen** **Hilfslosigkeit** **nach** **und** **nach** **dahinbrachte**, **das** **einzig** **bewegliche** **Organ**, **das** **ihm** **geblieben**, **die** **Junge** **zum** **Erlaß** **für** **die** **gelähmten** **Glieder** **heranzuziehen**. **Welche** **fabelhafte** **Fertigkeit** **die** **Gelähmte** **in** **dem** **Gebrauche** **ihrer** **Junge** **erlangte**, **zeigt** **am** **besten** **ein** **in** **der** **Wochenschrift** **veröffentlichter** **Bericht** **des** **behandelnden** **Arztes** **Dr. Camerer** **in** **Berthelm**. **Danach** **verstand** **die** **Kranke** **es**, **mühselos** **mit** **Hilfe** **ihrer** **Junge** **allein** **zu** **essen**, **zu** **schreiben**, **Handarbeiten** **zu** **verrichten** **usw.** **Sie** **nahm** **ein** **Fadenende** **in** **den** **Mund**; **im** **geschlossenen** **Munde** **föhrete** **sie** **einige** **Jungenbewegungen** **aus** — **und** **der** **Knoten** **war** **fertig**. **Sie** **wickelte** **auch** **mit** **der** **Junge** **Garn** **vom** **Stränge** **zum** **Knäuel** **auf**. **Mit** **einer** **leicht** **gebenden** **Schere** **schnitt** **sie** **mit** **dem** **Munde** **den** **Stoff** **zu** **Puppenkleidern** **zurecht** **und** **fädelte** **die** **Nadel** **selbst** **ein**; **mit** **den** **Lippen** **steckte** **sie** **die** **Nadel** **in** **den** **Tisch** **und** **verstand** **nun**, **mit** **Lippen** **und** **Junge** **den** **Faden** **sicher** **ins** **Loch** **zu** **bringen**. **Beim** **Sticken** **benutzte** **sie** **ihre** **beiden** **Arme** **als** **Beschwerer** **für** **die** **Arbeit**. **Die** **Nadel** **föhrete** **sie** **mit** **Lippen** **und** **Junge**. **Die** **Arbeiten** **waren** **tadellos** **sauber**. **Einen** **anderthalb** **Meter** **langen** **Käuser** **mit** **bunten** **Seidenmustern** **verfertigte** **sie** **in** **drei** **Wochen**

u. a. m. Das so **eigenartig** **geübte** **Organ** **hatte** **naturlich** **seine** **Gestalt** **erheblich** **verändert**; **die** **Junge** **war** **so** **schmal** **und** **spitz** **und** **dabei** **so** **lang**, **daß** **sie** **nach** **oben** **bequem** **bis** **an** **die** **Nachwurz** **reichte**. **Trotzdem** **war** **die** **Sprache** **in** **keiner** **Weise** **erhwert**. **Leider** **hat** **die** **junge** **Jungenkriegerin** **kein** **hohes** **Alter** **erlebt**; **sie** **ist** **vor** **1 1/2** **Jahren** **plötzlich** **gestorben**.

Im **Jahre** **1755** wurde der **Wahlberger Schützengilde** von ihrem damaligen **Landesherrn**, **Friedrich August III**, **Kurfürst** **von** **Sachsen** **und** **König** **von** **Polen**, **eine** **prächtige** **rotseidene** **Fahne** **aus** **dem** **Zeughaufe** **in** **Dresden** **zum** **Geschenk** **gemacht**. **Das** **150jährige** **Fahnen-Jubiläum** **soll** **durch** **eine** **in** **größerem** **Maßstabe** **geplante** **Festlichkeit** **begangen** **werden**. **Als** **Festtage** **sind** **der** **20.**, **21.** **und** **22** **Mai** **bestimmt**. **Zu** **der** **Fest** **sollen** **die** **Schützengilden** **der** **umheren** **und** **weiteren** **Umgebung** **eingeladen** **werden**. **Es** **ist** **u. a.** **ein** **großes** **Preisschießen** **geplant**.

Graf Pöhlner, **der** **bekannte** **Dresdener** **Gräf**, **will** **sich** **ein** **eigenes** **Organ** **zulegen**, **das** **keine** **Neben** **abdrucken** **soll**, **„um** **den** **Berliner** **Presselärm** **den** **Standpunkt** **klar** **zu** **machen**.“ **Vorläufig** **hat** **sich** **Graf** **Pöhlner** **einen** **großen** **Röbelwagen** **gemietet**, **der** **die** **Straßen** **Berlins** **durchfahren** **muß**. **Der** **Wagen** **zeigt** **an** **allen** **Seiten** **die** **Aufschrift**: **„Reite** **Pöhlnerverammlung**.“ **Es** **lebe** **der** **Berliner** **Sozialismus!** **Ueber** **dem** **Sitz** **des** **Ruffers** **flattert** **eine** **große** **blutrote** **Fahne** **mit** **der** **In-** **chrift**: **„Deutschland, Deutschland über alles“**.

Einen **Schilfbürgerkrieg** **lieferete**, **wie** **die** **Rölnische** **Zeitung** **meldet**, **unlängst** **ein** **städtischer** **Bauführer** **in** **Osnaabrück**. **Das** **Stadtbauamt** **hatte** **unzulässigerweise** **an** **einem** **öffentlichen** **Bege** **einen** **Stachelstrauch** **pflanzen** **lassen**; **er** **mußte** **also** **wieder** **entfernt** **werden**. **Der** **mit** **dieser** **Arbeit** **beauftragte** **Bauführer** **bewerkstelligte** **das** **nun** **in** **der** **Weise**, **daß** **er** **anstatt** **den** **Stachelstrauch** **einfach** **wegzumachen** **und** **durch** **einen** **glatten** **zu** **ersetzen**, **einige** **Arbeiter** **mit** **Kneifzangen** **hinausschickte** **und** **sie** **zum** **großen** **Bergnügen** **des** **Publikums** **drei** **Tage** **lang** **die** **Stacheln** **einzeln** **ab-** **treifen** **ließ**.

Kirchennachrichten.

III. Sonntag nach Epiphania.

Sonntag, den 22. Januar 1905.

Kauchof.

Borm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Borm. 12 Uhr: Lesung.

Klinga.

Borm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Borm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit den

Jünglingen und Jungfrauen.

Albrechtshain.

Borm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Borm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Erdmannshain.

Borm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Astronomischer Kalender.

Sonntag, den 22. Januar 1905

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min.

Sonnenuntergang 4 Uhr 31 Min.

Mondaufgang 6 Uhr 19 Min.

Monduntergang 8 Uhr 19 Min.

Temperatur in Kauchof.

Stand des Quecksilbers nach Reaumur

Datum	Kleiner Stand	Großer Stand
	Stille	Stille
20. Januar	5	3
21. "	4	2

Wollen Sie unsere echte Eisenbein-Seife kaufen?



Jed. Stückchen trägt einen „Elephant“ wie diese Abbildung. In Tausenden v. Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich geworden. Zu haben bei **Felix Stegers** **Rochl.**, **G. Hoffmann**, **Richard Kühne**, **Herm. Arland Rochl.**, **Emil Wöhrler**, **Rich. Schumann**, **J. S. Vertram** **Rochl.**, **Emil Graupner**.

Nachahmungen wolle man zurück. **Günther & Haussner**, **Chemnitz**. **Alleinige** **Fabrikanten**.

„Bleib mir treu“ **Wellen** **Eisenpulver** **anerkannt** **vorzögl.** **Post** **überall** **zu** **haben**

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die allein-bekanntesten hufensittenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen. (Waisestraße in fester Form.)

2740 not. begl. Zeugn. beweisend den sicheren Erfolg bei **Husten**, **Heiserkeit**, **Rachitis** **und** **Ver-schleimung**. **Post** **25** **Plg**. **Aberlangen** **bei**: **Felix Stegers** **Rochl.**, **Drog.** **Kurt Wendler**, **Kauchof**.

P. P.

Mit **Gegenwärtigem** erlaube ich mir den geehrten **Einwohnern** von **Naunhof** **und** **Umgebung** **ganz** **ergebenst** **anzudeigen**, **daß** **ich** **mich** **am** **hiesigen** **Platze**, **Ecke** **Kaiser** **Wilhelm-** **und** **Gartenstrasse**, **ah**

Baumeister

niedergelassen habe und bitte **höflichst** **die** **geehrten** **Herrschaften**, **bei** **allen** **in** **das** **Baufach** **einschlagenden** **Arbeiten**, **meine** **Dienste** **gütigst** **in** **Anspruch** **nehmen** **zu** **wollen**.

Für eine **geschmackvolle** **der** **Neuzeit** **entsprechende** **Ausführung**, **an** **Zeichnungen**, **statischen** **Berechnungen**, **Kostenanschlägen**, **Baiausführung**, **Bauleitung** **pp.**, **bei** **mässiger** **Honorierung**, **soll** **der** **von** **der** **Königlichen** **Prüfungs-** **Behörde** **verliehene** **Titel** **„Baumeister“** **Garantie** **leisten**.

Naunhof, im **Januar** **1905**.

Mit **vorzüglicher** **Hochachtung**

Otto Wagner, Baumeister.

Kreutzbach Planinos-Flügel

Erstklassiges Fabrikat. **Prämiert** **mit** **höchsten** **Preisen**. **Langjährige** **Garantie**.

Teilzahlungen **gestattet**, **bei** **Barzahlung** **hoher** **Rabatt**

Gasthof goldener Stern.

Sonntag den 22. Januar, von abends 7 Uhr an
Konzert der Naunhofer Stadtkapelle.

Direktion: Herr Musikdirektor Aug. Luther.
Nach dem Konzert: **Grosser Ball.**
— Entré zum Konzert à Person: 25 Pf. —
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.
R. Dürichen. A. Luther.

Schillerschlösschen Naunhof.

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
grosses Kappenfest
verbunden mit musikal. Unterhaltung. — Schnelldige
Bedienung. Hierzu ladet ergebenst ein B. Seidemann.

Gasthof Grosssteinberg.

Freitag den 27. Januar 1905
Karpfenschmaus
wogu ergebenst einladet P. Hoffmann.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Nächsten Montag über 8 Tage findet
General-Versammlung
statt. D. V.

Spaten- Bock!

von Gabriel Sedlmayr, München.
Heute Sonnabend den 21. und folgende Tage

Ausschank in der

Bahnhofs-Wirtschaft.

10 Str. 25 Pfg., 5 Str. in Syphon 3 Wf.
Aachener u. Münchener Feuerversicherungs-

Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß, nachdem Herr
Karl Weidenhammer in Naunhof unsere Agentur niedergelegt hat, dieselbe
Herrn

Richard Kaps in Naunhof

übertragen worden ist. — Derselbe wird gern bereit sein, Versicherungs-
anträge gegen Feuer, sowie gegen Einbruch, Diebstahl und
Wasserleitungsschäden aufzunehmen und jede gewünschte Auskunft
über die Gesellschaft zu erteilen.
Dresden, am 16. Januar 1905.

Michaëlis, Bevollmächtigter der Gesellschaft für das Königreich Sachsen.

Holz-Versteigerung.

Auf Ammelshainer Forstrevier
sollen Dienstag, den 24. Januar, von Vorm. 10 Uhr an
ca. 200 Rm. sehr kernige kief. Brennweite u. Rollen
ca. 200 Rm. Brennreisig,
sowie einige Parzellen Stöcke zum Selbstroden

unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Anzahlung pro Rm. Scheite und Rollen 1 Mt.,
pro Reifighausen 50 Pfg.
Versammlung auf dem Schlage, Abth. Birken, an der alten
Polenz-Altenhainerstraße.

Die Revierverwaltung.

Mein Grundstück,

Wurzenerstraße 261.
helle ich hiermit zum Ver-
kauf. Bedingungen günstig.
Albert Sunthelm, Leipzig, Eisenstraße
eventuell auch für längere
Zeit zu vermieten. 54 III.

Ratskeller Naunhof.

Montag den 6. Februar
grosses Maskenfest.
Alles Nähere später bekannt.

Kurhaus Lindhardt.

Morgen Sonntag
Kaffee mit Pfannkuchen.
M. Leste.
Vorzügliche Eisbahn.

Maurer- und Zimmerlehrlinge

erhalten vorteilhafte Lehre bei
Baumeister Otto Wagner.

Maskengarderobe

wird von Freitag
den 3/2. an vertrieben. Bestellungen auf
alle gewünschten Kostüme werden ent-
gegengenommen. Frau Martha Bär,
Langestr. 30.

Ein Badenregal

mit 18 Kästen ist billig zu verkaufen
wegen Mangel an Platz. Zu erfragen
in der Exped. d. Blattes.

Zum 1. April oder früher ist eine frdl. Wohnung,

(1 gr. u. 2 H. Zimmer, Küche nebst
reichlichem Zubehör u. Garteneintritt)
für 200 M. zu vermieten.
K. Hinze, Naunhof, Wurzenstr. 273.

Wohnung

mit oder ohne Werkstatt
zu vermieten Langestr. 129.

Ein freundliches Logis

ist per 1. April zu vermieten.
Gartenstrasse 125 D 4.

Logis zu vermieten.

2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör.
Rob. Köhler,
Gartenstraße 132 D.

Freundliche 1. Etage,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller
und Zubehör per 1. April d. Js. an
ruhige Leute zu vermieten.
Gerhard Fied, Gärtnerelbänger,
Naunhof, Nordstraße 154 L.

Mark 400 pro Monat

kann in der bevorstehenden Saison jeder
fleißige Reisende oder Handwerker durch
den Verkauf meiner weltbekanntem
Pferdeschoner

erzielen. Verlangen Sie daher sofort
meine neuesten Prospekte und Be-
dingungen, die Ihnen kostenfrei über-
lassen werden.
Hohensimburger Federnfabrik
Herm. Ruberg
Hohensimburg i. B.

Suchen Sie

schnell und diskret für Geschäft, Gut
Grundstück u. f. w.

Käufer

Teilhaber oder Hypothek, so
wenden Sie sich an E. Franke,
Leipzig 138, Reustädterstraße 17, I.
Ich beschaffe solche zu koul. Be-
dingungen. Besuch zwecks Besichtigung
kostenlos.
Gr. Ober-, Unterbett. u. Rissen zul.
12 1/2, R. Hotelb. 17, R. Ausst.
Reiten 22 1/2, R. Nichtpost. Betrag retour.
Dreht. gratis. A. Riefberg, Leipzig,
Weinmühlstraße 24 I.

Nur Mut

mein Zutrauen! Alle Hautausschläge
Pikeln, Mitesser, Finnen, Flechten,
rote und raube Haut beseitigt,
rosigen Teint erz. Sie bei täg-
lichem Gebrauch der Dresdener
Vana-Seife
von Hahn & Haselbach, Dresden.
Beste Kinderseife à 50 Pfg.
Felig Steger's Nachf., Drogerie.

Gasthof Staudnitz.

Sonntag den 22. Januar von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik

verbunden mit Bratwurfschmaus.
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt. Einen ge-
nussreichen Abend versprechend zeichnet ergebenst **B. Feidler.**

Gasthof Threna.

Morgen Sonntag den 22. Januar
Portionsschmaus
mit darauffolgendem Ball.
Beginn der Tafel 7 Uhr. Albin Weidner.

Schützenbund Naunhof u. Umg.

Montag den 23. Januar 1905, abends 9 Uhr:
Ausserordl. Generalversammlung
im Ratskeller.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablegung.
2. Renewal des Gesamt-Vorstandes.
3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Infolge meines bevorstehenden Neubaus befindet
sich mein

Barbier- und Friseurgeschäft

vom 1. Februar d. Js. ab bis auf Weiteres
schrägüber im Laden des Herrn Schmiedemstr. Busch.
W. Uthe.

Elegante Masken-Kostüme

für Herren und Damen
werden vom 4. Februar ab vertrieben.
Bestellungen auf alle Arten Kostüme nehme jetzt schon entgegen.
Hochachtungsvoll
Rich. Rüdiger, Schneidermeister,
Markt 80 L.

Bei Veranstaltung von Kostümfesten halte ich mich werten Ver-
einen zur Beschaffung aller Arten Garderobe bestens empfohlen. **D. D.**

Holz-Versteigerung

auf Pomßen-Belgershainer Forstrevier
Montag den 23. Januar 1905, Vorm. 9 Uhr,
in Winter's Restauration in Lindhardt:

8 eich, 1 erl, 169 fl, 481 fl. Stämme, 11 82 cm st; 145 eich, 1 weihb.,
2 erl, 513 l. Räder 8/60 cm st; 1860 fl. Stangen, 4/1 cm st; 2 Rm
eich. Kuchelsteine aus den Revierth. Lindhardt, Dardt, Fuchs-
löcher, Curtswald sowie am Röhrbusch bei Belgershain.

Dienstag den 24. Januar 1905, Vorm. 9 Uhr,
im Gasthofe zu Pomßen:

107 1/2 Rm. h. und 272 R. w. Brennsh. Rollen, Jaden u. Aeste; 192 Rm
h. u. 224 Rm w. Schneidreisig, 52 Rm. h. Langhanfen, 1 Rm. weih.
Reisig, 14 Rm. eich. Stöcke aus d. Revierth. Lindhardt, Dardt, Fuchs-
löcher, Kämmerhardt sowie am Röhrbusch. — Anzahlung.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Pomßen-Belgershain
zu Pomßen.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Große Anzahl ihrer Art in Europa.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 " "

Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versiche-
rungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zu-
rückgemährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unversehrbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Reinh. Koch, Postgebäude.

M

Fuchs

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh

Nr. 11.

Die Naunh